



23.05.2009 11:00

Bürger bringen Probleme in Rintheim auf den Punkt

In drei Zukunftswerkstätten zur Vorbereitung der Stadterneuerung in Rintheim diskutierten seit Ende April insgesamt rund 70 Bürger die Themen "Soziales und kulturelles Miteinander", "Öffentlicher Raum und Freiräume" und "Städtebau, Handel und Verkehr".

Die Ergebnisse fließen nun in das Handlungskonzept für die weitere Entwicklung Rintheims ein und sollen in Abstimmung mit den städtischen Dienststellen und der Volkswohnung vertieft werden. Der nächste Schritt ist die Antragstellung für das Programm "Soziale Stadt" im Herbst dieses Jahres. Bei einer positiven Förderzusage soll Rintheim 2010 in das Programm aufgenommen werden. Sowohl im Rintheimer Feld wie auch in der dörflichen Struktur Alt-Rintheims sahen die Teilnehmer akuten Handlungsbedarf in allen Themenfeldern.

Die Werkstätten griffen etwa die Situation am Staudenplatz auf, beleuchteten die Trennwirkung der Mannheimer Straße, vermissten eine Stadtteilmitte, sahen Defizite im Bereich der Wendeschleife und in den engen Straßenräumen in Alt-Rintheim. Auch die Freiraumsituation im Untersuchungsgebiet wurde eingehend besprochen. So vermissten die Bürger Aufenthaltsmöglichkeiten in Alt-Rintheim, während ihnen die weitläufigen Außenbereiche im Rintheimer Feld ungeordnet und wenig einladend erschienen. Viele wiesen auf fehlende attraktive Spielplätze und unzureichend ausgebildete Wegebeziehungen hin.

Positive "Schattenlage" Rintheims

Bei den sozialen Fragestellungen rückten Generationenkonflikte im Alltag und fehlende Angebote für Jugendliche ins Blickfeld. Die Beteiligten beklagten das aus ihrer Sicht nachlassende ehrenamtliche Engagement in Vereinen und die unzureichende Integration von Migranten, aber auch von Zugezogenen. Der Austausch zwischen den Teilgebieten Rintheims erschien den Teilnehmern als zu gering, und den lokalen Initiativen fehle ein neutrales Raumangebot.

Neben den Problem- und Konfliktsituationen benannten die Zukunftswerkstätten aber auch Stärken des Stadtteils. Diese liegen nach Ansicht der Teilnehmer in der Ausstattung mit Grün- und Freiflächen, der hohen Lebensqualität, der guten Versorgungssituation und der reibungslosen Nahverkehrsanbindung. Gelobt wurde auch die positive räumliche "Schattenlage" des Stadtteils Rintheim zwischen den überörtlichen Verkehrsstrassen.

Kommunikation stärken

In den "Utopiephasen" der Werkstätten entstanden Visionen für ein Rintheim im Jahr 2025. Eine der Zukunftsideen war die Bebauung der Brachfläche an der Forststraße und des Staudenplatzes mit dem Ziel, auch eine neue Quartiersmitte zu schaffen und das Umfeld der Wendeschleife als Schnittstelle zwischen

Rintheimer Feld, Alt-Rintheim und dem Norden Rintheims zu stärken. Breiten Raum nahmen auch soziale Projekte einer zu entwickelnden "Stadtteilkultur" ein - wie alternative Sprachkurse, aufsuchende Sozialarbeit, Lehrgärten und die Entwicklung eines neuen Orts der Begegnung (Bürgerzentrum).

Die Information und Kommunikation innerhalb des Stadtteils und nach außen solle umfassend verbessert werden. Die Bürgerbeteiligung wird von der Stadt Karlsruhe und dem Stadtteilteam organisiert. Ansprechpartnerin bei der Stadt Karlsruhe ist Nadia Kasper-Snouci, Amt für Stadtentwicklung (Telefon 0721/133-1223). Ansprechpartnerin des Stadtteilteams ist Ute Kinn (Telefon 07243-719455, E-Mail: ute.kinn@grips-ettlingen.de). Weitere Informationen sind im Internet unter www.karlsruhe.de/stadtentwicklung verfügbar.